Impuls intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

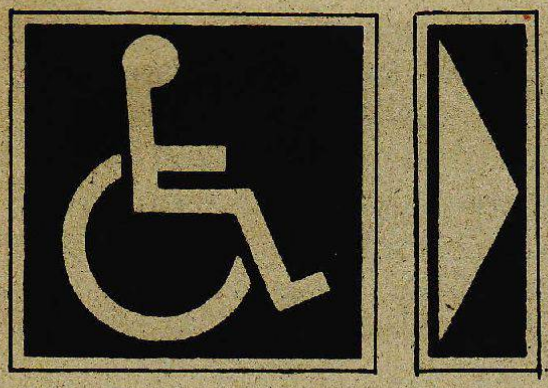
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



IMPULS intern

EIN VERSUCH, DIE GV 76 DES IMPULS IN WORTE ZU FASSEN

Uebers wochenende vom 21./22. februar 1976 trafen sich ca. 95 mitglieder des IMPULS zur GV 76. Um 15.35 uhr eröffnete Brigitt Baumeler die generalversammlung mit der begrüssung. Nach einigen klarstellungen bezüglich der traktandenliste legte sie der versammlung den jahresbericht vor. Als scheidende präsidentin nahm Brigitt die gelegenheit wahr, nochmals kritisch auf das vergangene vereinsjahr zurückzublicken, (siehe jahresbericht).
Ich glaube, diese "gewissenserforschung", die Brigitt im namen aller mitglieder vornahm, war sehr positiv und notwendig. Mit dem wunsch nach ausdauer für den neuen vorstand und den ganzen verein schloss Brigitt den rechenschaftsbericht, der von der versammlung mit applaus genehmigt wurde.

Regionalgruppen

In den jahresbericht wurden die berichte unserer regionalgruppen eingeblendet. Hier verweise ich auf die bereits erschienenen berichte im PULS. Allgemein kann man sagen, dass die arbeit in den verschiedenen regionalgruppen recht vielfältig ist - angefangen von zaghaften gehversuchen über plausch bis hin zum engagierten einsatz für ein sinnvolles menschliches dasein auf dieser welt. Den meisten gruppen fehlt allerdings noch so etwas wie ein profiliertes zugpferdchen, das den karren immer und immer wieder anzieht.

Gestalt- und drehbuch-gruppe

Wertvolle impulse gaben die gestalt-und drehbuchgruppe. Wieweit ihre arbeit auch für die andern gruppen fruchtbar wird, wird von der initiative der einzelnen regionalgruppen abhängen. Es wäre zu wünschen, dass sich die einzelnen gruppen regelmässig über ihre arbeit informieren würden. Ein vermehrter gegenseitiger erfahrungsaustausch könnte so auch den verein als ganzes näher zusammenbringen.

Kommission für öffentlichkeitsarbeit

Matthias Loretan berichtete über die kommission für öffentlichkeitsarbeit. Infolge konzeptunklarheiten kam diese kommission nie richtig zum tragen. Anfänglich wartete man auf die eigeninitiativen aus den regionalgruppen, um dann im rahmen des möglichen hilfe zu leisten. Da jedoch diese eigeninitiativen ausblieben, verlegt sich die kommission nun darauf, selber anregungen in die einzelnen gruppen zu geben.

Nach diesem bericht legte uns Bethli Halder den kassabericht vor. Dabei war sie so menschenfreundlich und verschonte uns von vielem zahlenmaterial. Es soll auch hier genügen, zu sagen, dass wir seit dem letzten jahr einen vermögenszuwachs buchen konnten.

Anschliessend an den kassabericht wurde der alte vorstand verabschiedet. Nach langer engagierter arbeit schieden aus dem vorstand: Martha Anderhub, Irma Bünzli, Monika Holdener, Rita Krieger, Rita Weiss und Brigitt Baumeler.

Bevor wir zu den wahlen des neuen vorstands übergingen, nahmen wir mit grossem mehr zwei anträge an:

a) überarbeitung der statuten bezüglich einiger zu vager formulierungen.

b) beitritt des IMPULS als aktivmitglied in die ASKIO.

Heisse wahlen

Endlich kamen wir zu jenem traktandum, das wohl für manchen eine nervliche zerreissprobe bedeutete - die wahlen!
Im ersten wahlgang wurden in den vorstand gewählt: Albert Brändle, Rösli Ziswyler, Josef Fallegger, Martin Jäggi, Bethli Halder, Therese Zemp, Kurt Durrer und Matthias Loretan. In einer stichwahl zwischen Julius Burgener und Peter Brülisauer entschied sich der verein für Peter Brülisauer.
Nach dieser wahl zog sich der neugewählte vorstand zurück, um die präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Nach offensichtlich dramatischen verhandlungen stellte uns der vorstand Therese Zemp als

einzige kandidatin vor. Unsere überraschung über dieses ergebnis der langen beratung war nicht gerade klein. Nach einiger diskussion entschieden wir uns trotzdem für die möglichkeit einer wahl des präsidenten aus dem gesamten vorstand. Der vorstand stellte sich geschlossen hinter Therese und erklärte, ein jeder von ihnen würde, falls er (sie) gewählt würde, die wahl ablehnen. Dennoch fand nun die wahl des präsidenten statt. Therese Zemp erreichte knapp die absolute mehrheit und wurde so neue präsidentin des IMPULS.

Zurück blieb in manchem munde ein bitterer geschmack. Viele waren enttäuscht und überrumpelt vom, rein äusserlich betrachtet, willkürlichen vorgehen des kaum gewählten vorstandes. Doch der neue vorstand weiss, dass er sein vorgehen noch rechtfertigen muss. Dies wird er denn in einer der nächsten PULS-nummern auch tun. Darum will ich mich hier, in unkenntnis seiner gründe und überlegungen, eines weiteren kommentars enthalten.
Für uns alle ist es aber wohl wichtig, dass wir lernen, sachliche differenzen sachlich auszutragen, unsere persönlichkeit gegenseitig zu achten, einander ernst zu nehmen und offen zu bleiben für ein "faires spiel". Dann gelingt es uns vielleicht, anders-sein, anders-artigkeit und anders-denken als gegenseitige bereicherung zu verstehen und nicht als gegenseitige bedrohung. Das verlangt nicht nur vom vorstand, sondern auch von jedem mitglied mut, zu seiner eigenen überzeugung zu stehen und die offenheit für den und das andere zu bewahren.

Heisse tänze

Ein treffendes symbol hiefür scheint mir der tanzabend zu sein, der nun nach schluss der GV 76 eröffnet wurde. Jeder versuchte mit jedem zu tanzen. Alle hörten dieselbe musik und doch hatte jeder seinen eigenen tanzschritt. Doch dies führte zu keinem schlachtengetümmel; man versuchte vielmehr, sich gegenseitig zu verständigen, einander zu spüren, den schritt des andern mitzuvollziehen. Jeder führte und wurde geführt. Im tanz ist man offen für den andern, man legt die eigene bewegung in die des partners hinein, und es gibt eine einheit, ohne die verschiedenheit der partner zu verwischen. Wir wollen hoffen, dass das kommende vereinsjahr in diesem sinne getanzt werden kann!

Meditation und messe

Am sonntag-morgen meditierten wir das problem von freiheit und unterdrückung am beispiel Südamerika. Dias, texte und ein film konfrontierten uns sehr radikal mit der erlösungsbedürftigkeit des menschen. Dazu spielte die gruppe "El Grito Andino" südamerikanische folklore. Diese musik traf uns im innersten. Sie ging durch mark und bein und liess uns erahnen, was freiheit heisst. Sehnen nach erlösung und ahnen von befreiung und glück erwachten wohl in jedem herzen. In der anschliessenden eucharistiefeier versuchten wir, Jesus zu begegnen - ihm, der uns die erfüllung dieses tiefsten menschlichen wunsches verheissen hat.

Am sonntag-nachmittag boten Matthias Loretan, Therese Zemp und Wolfgang Suttner die möglichkeit an, zwei videoaufnahmen vom sommerlager 75 in Gresgen und einen film von Wolfgang und Therese, "Am Rande", der auch in der solothurner-filmwoche gezeigt wurde, zu sehen.

Ich bin überzeugt, dass an diesem wochenende sich noch sehr viel mehr ereignet hat, als ich hier berichten kann. Ich denke an wertvolle persönliche begegnungen, an klärende gespräche, an heisse diskussionen, leiden und freuden, an das wiedersehen mit lieben freunden und auch an die erfahrung, dass wir alle sehr erlösungsbedürftig sind.

Doch ich bitte die leser um verständnis für diesen unvollständigen und unbeholfenen bericht. Auch ich habe das wochenende in allen dimensionen durchgelebt und das heisst auch: Ich bin zu diesem zeitpunkt, in dem ich dies schreibe, sehr müde. Es ist nun 0.45 uhr, und dieser bericht muss beim morgengrauen zur post, damit er noch gedruckt werden kann.

Luzern, zwischen 22. und 23.2.76

Florian Arnold

JAHRESBERICHT ANLÄSSLICH DER GENERALVERSAMMLUNG 1976

Dies ist heute mein dritter und zugleich letzter jahresbericht. Ich weiss, jahresberichte sind an sich etwas mühsames, muss man doch von dingen reden, die eigentlich alle schon wissen, ja selbst miterlebt haben. Man hat also als jahresberichterstatter die wahl, den jahresbericht schnell, kurz und schmerzlos hinter sich zu bringen ; oder man kann versuchen, den jahresbericht durch blumige sprache, durchs reiten auf der nostalgiewelle oder aber durch die tiefere einsicht in die notwendigkeit dieser standortklärung schmackhaft zu machen. Und gerade weil es mein letzter jahresbericht ist, müsst ihr mir diese letzte möglichkeit zugestehen, die es mir erlaubt, nicht nur wohlgefällig und wehmütig, sondern auch kritisch auf das vergangene vereinsjahr zurückzublicken.

Wenn es also um eine standortbestimmung geht in diesem jahresbericht, so kann man dies wohl am besten tun, indem man die konkreten tatsachen, also anlässe und ereignisse innerhalb unseres vereins überprüft auf ihre stimmigkeit mit den statuten, d.h. zielen und zweckbestimmungen, die wir uns selbst gegeben haben. In den statuten haben wir uns zum ziel gesetzt, durch kontakt, weiter- und bewusstseinsbildung sowie öffentlichkeitsarbeit zur lösung von problemen im zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten beizutragen. Sind wir diesem ziele näher gekommen? Der rückblick auf das vergangene jahr und die eigene gewissenserforschung mögen drauf eine antwort geben.

Was tat der vorstand?

An der letzten GV haben wir unsere vorstandsarbeit aufgeteilt in ressorts, die den statutenpunkten entsprechen. Was ist dabei geleistet worden? Zuerst nur vorstandsinterne arbeit:
4 offizielle sitzungen, die das vereinsleben im allgemeinen und die laufenden ereignisse betrafen, 2 sitzungen für unsere öffentlichkeitsanlässe, 2 sitzungen im hinblick auf die zusammenlegung der zeitung, 2 lagersitzungen, diverse sitzungen innerhalb der einzelnen vorstandsressorts. Die endergebnisse dieser sitzungen machten nun das "offizielle " vereinsleben aus.

Ich versuche nun, anhand der einzelnen ressorts auf diese vereinsaktivität zurückzublenden, obwohl ich mir bewusst bin, dass eine scharfe abgrenzung gegeneinander nicht eindeutig möglich ist.

Kontakt, plausch, kaffee, waldränder etc. ...

Innerhalb des von den statuten anvisierten zieles "kontakt" sind die treffen und die lager wohl die sichtbarsten ereignisse.

Treffen: Am 31.5. / 1.6. marschierten in Altdorf etwa 40 leute auf, um die beiden sommerlager vorzubereiten. Sepp Schönenberger lud am 21.6. alle R-impulser zu einem fest anlässlich seiner primiz nach Jona ein. Um die 50 leute trafen sich zum lagererinnerungswochenende und zu einem theaterhappening am 4. / 5. oktober in Zürich.

Lager: Es war nach den erfahrungen von Wildhaus 74 eine eindeutige notwendigkeit geworden, 2 sommerlager durchzuführen. Zwei thematisch und arbeitstechnisch verschiedene lager sollten den grossen "haufen" aufteilen und verschiedenen geschmäckern entsprechen können. Ich glaube, wir dürfen ohne allzugrosse selbstgefälligkeit von zwei gelungenen ereignissen reden. In Schüpfheim erlebten etwa 45 leute ein unbeschwertes club- und familienleben. Man ging auf den spuren des Entlebuch, entspannte sich bei den clubaktivitäten, lernte sich kennen innerhalb der familien. In Gresgen wurde in zwei gruppen gefilmt oder theater gespielt, in 7 familien gewohnt, in beliebiger formation gefestet , spaziert, musik gehört, den vögeln gelauscht usw.
Daneben sind mir noch zwei mini-lager bekannt, die spontan und inoffiziell zustandekamen. Uebers neujahr kamen etwa 8 - 11 leute zu uns auf die alp, wo wir vorab jassten, spazierten, assen und am cheminée tiefsinnige gespräche führten . Im Morschach kamen wohl zu ähnlichen zwecken etwa ebensoviele leute zusammen.
Das waren offizielle" orte des kontaktes. Was sich aber alles in der stille tat, das steht in einem anderen buch! Und von den eigentlichen orten des kontaktes - den regionalgruppen - berichten deren einzelne vertreter kurz selber. (AG, BS, FR, GL, LU, SG, ZH)
(siehe GV - bericht)

Weiter immer weiterbilden

Was tat sich in der weiterbildung? Als mitverantwort-

liche für dieses ressort muss ich zwar gestehen, dass ausser in den bildungsprogrammen der beiden lager und z.t. an den treffen wenig gegangen ist. Wir hatten uns unsere aufgabe so vorgestellt, dass wir durch artikel und arbeitsmaterial v.a. den regionalgruppen anregungen zur weiter- und bewusstseinsbildung geben würden. Dies ziel ist auf der strecke geblieben, weil uns ein konzept fehlte, weil die bedürfnisfrage nicht abgeklärt war und grundsätzliche fragen wie ziel und zweck von weiterbildung hätten diskutiert werden müssen.

Ich möchte den bereich weiterbildung als vernachlässigtes stiefkind ganz besonders dem pädagogischen geschick des neuen vorstandes anvertraut haben. Ich möchte hier aber auch betonen, dass in einzelnen gruppen mehr passiert ist als das, was von den vorständlern unterlassen worden ist. Ich verweise da zurück an die zürchergruppe mit ihrem eigenständigen programm oder an die gestalt- und drehbuchgruppe (Peter, Therese). Dies zeigt auf der anderen seite auch, dass nicht alles vom vorstand ausgehen muss, sondern.die einzelnen gruppen sollen auch aus eigener initiative heraus ihre aktivitäten gestalten können.

Einen nicht geringen beitrag zur weiterbildung hat aber auch unsere zeitschrift PULS geleistet. Ich denke da an die diskussionsserie über den sinn des lebens, an die artikel über sexualität, über arbeit usw. An dieser stelle möchte ich allen herzlich danken, die an der gestaltung unserer zeitung mitgearbeitet haben, vorab natürlich dem redaktionsteam Albert, Rita und Florian. Letztere beide haben sich entschieden, aus der zeitungsarbeit auszusteigen. Wir danken ihnen herzlich für ihre arbeit, die uns immer nur als gedruckte worte erschien, aber sehr viel mehr unscheinbares bedeutete.

Es gilt an diesem punkt ein wichtiges ereignis festzuhalten, das gerade für den sektor weiterbildung von entscheidender bedeutung zu werden scheint. Ich muss dabei etwas zurückgreifen: Es war nach dem lager 73, als vertreter von ROMANTICA und IMPULS erstmals über eine gemeinsame zeitung diskutierten. Der optimismus dieser leute wurde dann v.a. von unserer seite her ziemlich gedämpft, da man die unterschiedlichkeit der beiden vereine als zu gross erachtete und das eigene gesicht nicht verlieren wollte. Am 2. april 74 fand eine sitzung statt, an der diese bestrebungen erneut diskutiert, aber entscheide wieder vertagt wurden. Nach

erneuten kontakten von seiten des Ce Be eF fand ein jahr später, am 2. mai 75 wieder eine sitzung statt, an der man sich nun zur gemeinsamen zeitung entschliessen konnte. Nach diesem grundsätzlichen jawort mussten in mühsamer kleinarbeit die gegenseitigen bedingungen geklärt werden. Man entschied sich dann auch für ein neues druck- und versandverfahren.

Drum sei hier allen, die bis jetzt am erscheinen des "alten" PULS beteiligt waren, ganz herzlich gedankt. Martha Anderhub hat jeweils das ganze manuskript getippt; Priska Stark hat jeden monat an die 500 adressen geschrieben, die von Rita Weiss bzw. Ursula von Rotz bereinigt wurden; Pater Bosshard und Pater Hochreuthener haben jahrelang unsere zeitung gedruckt und die sortier-, falz- und versandmannschaft, die meist aus Rita Krieger, Bethli Halder, Anneliese Keller und Rösly Ziswiler bestand, hat der zeitung erst die äussere gestalt verschafft. Vielen dank an alle.

Nun wird also eine gemeinsame zeitung erscheinen, die sicher bessere möglichkeiten haben wird, die vielfältigen funktionen einer vereinszeitschrift zu erfüllen. Sie soll ja mittel zum kontakt sein, informationsorgan, diskussionsforum, instrument für weiterbildung, bewusstseinsbildung und öffentlichkeitsarbeit. Wir wünschen damit dem neuen redaktionsteam Ursula, Monika, Albert und Bici viel ausdauer, ideen, elan und v.a. die rege mitarbeit aller leser.

Offenheit über die öffentlichkeitsarbeit

Was wurde an öffentlichkeitsarbeit geleistet? Ich glaube auch hier gestehen zu müssen, dass vom vorstand wenig in dieser richtung getan worden ist, v.a. wenn ich öffentlichkeitsarbeit als gezielte aktionen verstehe und nicht von den ebenso wichtigen, aber kaum messbaren gezielten auftritten in der öffentlichkeit rede.

Es gab 2 anlässe, an denen wir eine breite öffentlichkeit mit den problemen der behinderten in unserer gesellschaft konfrontierten.

Am 28.2. bis 2.3. zeigten wir in der pfarrei St. Anton, Luzern, unsere ausstellung und diskutierten an einem podiumsgespräch mit vertretern der IV, der Pro Infirmis und einer geschützten werkstatt die themen der aus-

stellung: Erziehung, beziehungen, arbeit, daneben gestalteten wir die messen, schenkten beim besuch der ausstellung einen apéritif aus und assen gemeinsam mit etwa 50 pfarreiangehörigen das mittagessen.

In Triengen gab es am 15. / 16.3. davon eine etwas bescheidenere ausgabe. Wir zeigten wieder die ausstellung vor etwa 50 vorwiegend jungen leuten, diskutierten mit ihnen und luden auch hier zur vernissage am sonntagmorgen ein.

Es muss hier aber gesagt werden, dass die beiden anlässe v.a. bei den direkt beteiligten eine ziemliche ernüchterung brachten. Sie waren einmal rein äusserlich nicht mehr so erfolgreich wie die stanserwoche vom vorjahr. Dann wurde uns deutlich bewusst, dass wir - um an eine breitere öffentlichkeit zu treten - uns gründlicher mit den problemen befassen und uns der politischen tragweite sowie der politischen standpunkte unserer arbeit bewusst werden müssten.

Weiter soll gesagt sein, dass beide aktionen gemeinsam mit dem Ce Be eF als nachwehen der stanserwoche durchgeführt worden sind. So müsste sich also der vorstand rechenschaft darüber geben, warum aus dem vorstandsressort öffentlichkeitsarbeit keine neuen impulse ausgegangen sind. Dem neuen vorstand möchte ich die erneute diskussion um sinn und zweck von öffentlichkeitsarbeit und ihren platz innerhalb unseres vereins ganz besonders ans herz legen. Gleichzeitig möchte ich hier die kommission für öffentlichkeitsarbeit um ihren jahresrückblick bitten. (Matthias)

Scheiden tut (weh) (gut)....

Ich habe versucht, zusammen mit vertretern der regional- und arbeitsgruppen, einen überblick zu geben über die tätigkeiten des vereins im letzten jahr. Alles in allem hat nun doch ein ziemlich reges leben stattgefunden, und ich möchte jedem, der in irgend einer weise zu diesem wirken beigetragen hat, herzlich danken. Dieser dank gilt vorerst - trotz dessen, was unterblieben ist - dem vorstand für das, was er geleistet hat. Denn gerade die jüngsten auseinandersetzungen um grundsätzliche fragen haben gezeigt, dass das wohlergehen des IMPULS allen ein echtes anliegen ist und mit einem grossen engagement ververwirklicht werden möchte.
Und wenn ich - auch im sinne eines ausblickes - das vergangene IMPULS-jahr zu charakterisieren versuche,

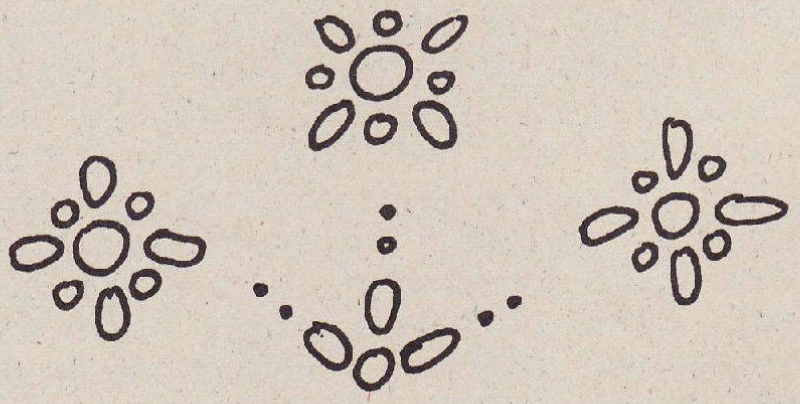
dann scheint es mir, im gegensatz zu den letzten beiden, eher wieder ein jahr des "gleichmasses" gewesen zu sein, d.h. ein jahr ohne umwälzende neuerungen, ohne grosse ereignisse, sondern eher des sich einpendelnden-gleichmässigen vereins- und gruppenlebens.

Deshalb scheint mir auch jetzt der richtige zeitpunkt da zu sein, mich zurückzuziehen und neue kräfte walten zu lassen, um das gleichmass nicht zur bequemlichkeit und zur langeweile werden zu lassen. Diese ruhige zeit schien mir nur insofern fruchtbar, als die ereignisse der letzten jahre, z.b. mitgliedschaft von männern und nichtbehinderten, die neuen statuten, die getrennten lager, das anlaufen von regionalgruppen, die politischen diskussionen, das auftreten in der öffentlichkeit usw. sich etwas setzen konnten. Schlecht schiene mir aber eine solche geruhsamkeit, wenn sie anzeichen wäre für eine ermüdung, resignation oder das ausruhen auf den errungenen lorbeeren.

Wir haben zu alledem keine veranlassung! Wir dürfen nicht müde werden, für unsere sache einzustehen, nämlich für ein sinnvolles, menschliches dasein, das erst das zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten ebenso sinnvoll und menschlich werden lässt, sei es nun im kleinen kreis unseres vereins oder aber innerhalb eines grösseren gesellschaftlichen rahmens. Da gibt es noch sehr viel zu tun. Und dazu wünsche ich dem neuen vorstand, meiner nachfolgerin und dem ganzen verein viel kraft, ausdauer und erfolg.

februar 1976

Brigitt Baumeler
Flüeli 273
1711 St. Silvester



DANK UND ABSCHIED

Liebe Brigitt!

An der GV vom 21. januar bist du von deinem amt als präsidentin des IMPULS zurückgetreten und nimmst von deiner dir liebgewordenen arbeit im vorstand abschied. Lass mich an dieser stelle ein paar worte des dankes und der anerkennung zu dir sagen.

Du bist an der denkwürdigen GV vom 2. februar 1973 als nachfolgerin unserer gründerin und ersten präsidentin Anni Fuchs in dieses amt gewählt worden. Du wusstest damals kaum, was dich erwartete, und wir wussten nicht, was uns bevorstand. Heute weisst du, dass es drei jahre voll arbeit waren, und wir wissen dass du deine sache gut gemacht hast. Wir sind dir aufrichtig dankbar, dass du den mut hattest, unseren verein aufzupolieren und ihm neue impulse zu geben. Das sagt sich hier so leicht, nachdem drei jahre vorüber sind und unser verein ein anderes gesicht bekommen hat. Dass dahinter aber eine unmenge arbeit, überlegung, organisation, zeitaufwand, mühe, sogar ärger und verdruss steckt, das hast du erfahren, und das wissen jene, die mit dir - in gefolgschaft oder opposition - diesen weg gegangen sind.

Ich verrate dir nichts neues, wenn ich dir sage, dass dieser gemeinsame weg uns manchmal steil und steinig vorgekommen ist. Aber du bist uns deswegen nicht minder optimistisch und zielbewusst vorangeschritten auf der gemeinsamen bergwanderung unseres vereins. Oft schienen uns deine schuhe zu gross, deine schritte zu lang, deine pausen zu kurz. Manchmal hatten wir das gefühl, dein kompass zeige eine andere richtung, als wir sie im kopfe hatten. Es geschah auch, dass wir in deinem rucksack einen anderen proviant entdeckten als die meisten von uns bei sich hatten. Aber nie hatten wir den eindruck, du seiest müde, resigniert oder ohne karte. Immer schienst du unverdrossen, unternehmungslustig, ja zuweilen übermütig in deinem gipfelstürmenden drang.

Nun hast du die grossen bergschuhe ausgezogen, und mit dir zusammen verlassen fünf weitere mitglieder des vorstandes den pfad unserer wanderung. Dir und den anderen sei für den begeisterten einsatz, für mühe und sorge ein von herzen kommendes "dankeschön" gesagt! Es ist uns ein trost zu wissen, dass du, Brigitt, weiter mit uns gehst.

Albert Brändle

NACHRICHTEN AUS DEM IMPULS

Wir freuen uns über den zuwachs an neuen mitgliedern und heissen herzlich willkommen:

Gut Erika, n.b., krankenpflegerin, geb. 18.12.48, Krankenheim Gnadenthal, 5523 Nesselnbach AG, tel. 057/6 60 60.

Heinrich Katharina, n.b., lehrerin, geb. 5.9.44, Ankengasse 10, 8623 Wetzikon ZH, tel. 01/77 40 58.

Huser Hans, b., katechet, geb. 23.7.37, Josefsheim, 5620 Bremgarten AG, tel. 057/ 5 20 60.

Schneider Antoinette, b., krankenschwester, geb. 18.9.28, Birkenstr.3, 5430 Wettingen AG, tel. 056/ 26 87 80.

Schön Doris, b., schulsekretärin, geb. 10.4.37, Gymnasium Bethlehem, 6405 Immensee, tel. 041/ 81 10 66.

Es feiern geburtstag aus unserem verein:

März: 10. Toni Langenegger, Tübingen / 11. Verena Schurtenberger, Hellbühl / 11. Anna Rufer, Alpnachstad / 12. Ruth Oechslin, Einsiedeln / 12. Max Hauser, Näfels: 20 Jahre jung und froh! / 13. Albert Brändle, Luzern / 13. Paul Ottiger, Rifferswil/ 14. Anna Umbricht, Untersiggenthal / 16. Agath Anderhub, Hochdorf / 17. Regina Personeni, Schlieren / 18. Gottfried Strebel, Gnadenthal / 18. Lilli Sauter, Weesen / 19. Georgette Jörg, Neu St. Johann / 21. Bruno Imbach, Lenzburg / 21. Heidi Huber, Sellenbüren / 23. Annelies Schriber, Basel / 23. Elisabeth Strebel, Niederwil: 20 Jahre jung und schön! / 27. Mathilde Hess, Reussbühl / 28. Sepp Schönenberger, Davos / 31. Ruth Rieser, Zürich / April: 4. Esther Schurtenberger, Hongkong / 6. Theres Dell'Olivo, Münsterlingen / 9. Juan Trümpler, Reinach / 10. Doris Schön, Immensee / 11. Pia Grab, Horw: 25 jahre - und immer noch jung! / 13. Rita Huber, Windisch / 14. Kathrin Keel, Stans.

*** ***

Am 21. januar starb in Kriens in seinem 71. lebensjahr herr Karl Krieger-Blättler, der vater unserer Rita. Wir nehmen herzlich anteil an der trauer unserer ehemaligen vizepräsidentin und sprechen ihr unser mitempfinden aus.

*** ***

Adressänderung: Mrs. Esther Schurtenberger, LIM CHI Apartment, 107-109 Chatham Road, 12th floor / Flat A. KOWLOON, Hongkong. - Das gilt bis ende september. Nachher wird sie für 6 jahre in Peking wohnen!

Edy Gander, katechet in Gwelo, Rhodesien, dankt herzlich für die weihnachtsgabe aus unserer kasse. Er schreibt am 14. januar:".... vielleicht habt ihr schon vernommen, dass ich versuche, hier eine art IMPULS-gruppe zu gründen. Das erstlingswerk, ein kleines lager mit fünf blinden buben, ist sehr gut geglückt. Diese fünf möchten im april schon wieder fort und viele andere vom "Jairos-Jiri-Behindertenheim" in Gwelo auch. Ich bin froh, dass auch die übrigen teilnehmer, 16 mischlinge und vier weisse, auf ein weiteres lager und vermehrten kontakt drängen. Das lager wurde auf der Holy-Cross-Mission durchgeführt - ein sehr schöner und passender ort. Voraussichtlich wird im august/september dieses jahres ein zweites IMPULS-lager stattfinden....
Wir freuen uns sehr, dass Edy den IMPULS-gedanken in den süden Afrikas trägt und dort zu verwirklichen sucht und wünschen ihm glück und erfolg.
Seine adresse lautet:
Mr. Edward Gander, St. Theresa's, P. Box 67, Gwelo / RHODESIA.

*** ***

Auch Paul Peng dankt für die weihnachtsgabe und lässt alle grüssen, die ihn noch kennen. Seine adresse ist diese:
Fr. Paul Peng, Cath. Mission, P.O. Box 60, Mashaba / RHODESIA.

Albert Brändle